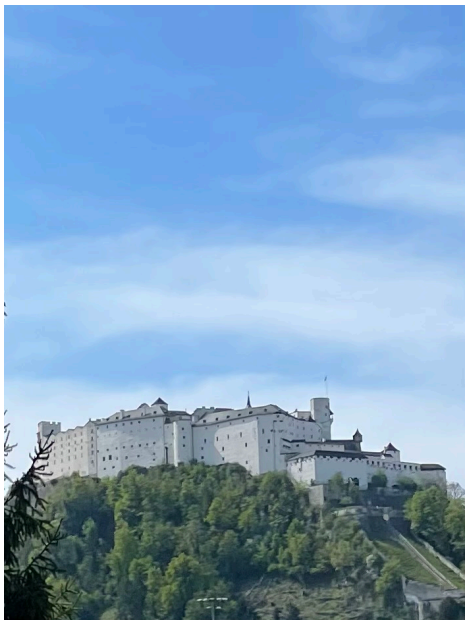
swissair voices



# Chorreise Salzburg 2022

Vom 29. April bis zum 01. Mai 2022

Vor zwei Jahren hätten wir, die Swissair Voices, an einem Chorfestival in Salzburg teilnehmen sollen, organisiert vom Verein für innovative Musikprojekte.
Aber dann kam Corona und wir mussten die Reise schliesslich auf den Frühling 2022 verschieben. Die Folge davon, das Festival ist geschrumpft. Wir treffen uns nur mit einem Chor und dessen Tanzgruppe zu einem gemeinsamen Konzert. Was immer noch so ist, wir dürfen am 1. Mai eine moderne, kurze Messe während des Gottesdienstes im berühmten Salzburger Dom singen.
Da wir das Liederprogramm schon vor zwei Jahren einstudiert und und in den coronafreien Phasen immer wieder auffrischen konnten, haben die Chorproben im 2022 noch den letzten Schliff gebracht.
Felix hat über den Klotemer Pfarrer die junge Organistin und Pianistin, Laura Klimmek für die Proben und die Reise verpflichten können.
Am Dienstag, 27. April in der Hauptprobe, vergewisserte sich Claudio, unser Dirigent, nochmals, ob die Lieder „sitzen“. So können wir uns sorgenfrei auf die Chorreise freuen.

**Freitag, 29. April**

Früh am Morgen, um 06:35 Uhr ist Abreise im HB Zürich. Einige der Sänger*innen müssen sehr, sehr früh aufstehen, damit sie rechtzeitig in Zürich sind. Mit dem IC 3 geht es nach Sargans, wo der Railjet der ÖBB wartet. Es hat viele Reisende. Manche sitzen auch schon an unseren Plätzen. Felix hat die Platznummern bei sich und bald können sich alle gemütlich in die Sitze fallen lassen. Überraschung dann in Buchs. Der Zug ändert die Fahrtrichtung, so müssen diejenigen, die nicht rückwärts fahren können, versuchen ihren Platz zu tauschen. Aber da wir eine geübte, unkomplizierte Reisegruppe sind, klappt das schnell.
In Buchs steigt auch noch Regina zu, so dass wir nun komplett sind. Und, nach der Grenze, in Österreich muss die FFP2 Maske im ÖV getragen werden, so sind wieder alle maskiert.
Bald wird es stiller im Wagen, nicht nur, weil die einen den Morgenschlaf nachholen, nein auch weil eine fröhliche Gruppe im Speisewagen verschwindet.

Die Zugreise führt uns nach Feldkirch. Unser Zug wird dort mit dem Zug vom Bodensee zusammengehängt und fährt dann durch den Arlberg an vielen eindrücklichen Verbauungen vorbei. Bei Landeck treffen wir auf den Inn, der hier schon recht breit ist. Mehr oder weniger dem Inn entlang fahren wir über Ötztal durch Innsbruck, Wörgl und Kufstein. Dort verlassen wir den Inn und bald schon erreichen wir Salzburg.

Mit Gepäck und guter Laune werden wir von der Verantwortlichen des Vereins für innovative Musikprojekte, Karin Sophie Pfliegler, abgeholt.

Da immer am Freitag das ÖV-Fahren als Tribut an die Klimaproblematik gratis ist, können wir uns mit Sack und Pack in den 3-er Bus quetschen und dann bei der Akademiestrasse wieder aussteigen. Zum Glück ist der Weg zum Hotel sehr kurz.
Im Arcotel Castellani Salzburg erwartet uns ein wunderbares Mittasgsbuffett. Aufgedeckt ist im grosszügigen Hotelgarten bei Sonnenschein.
Anschliessend ans Mittagessen beziehen wir die Zimmer.

Um 15 Uhr geht es per Pedes oder Bus zum Dom, wo wir für die Sonntagsmesse die Missa Brevis von Józef Świder und das Calypso Gloria von Emily Crocker zusammen mit der Organistin proben werden. Der Weg zur Probe ist mit einem kleinen Stadtrundgang verbunden. Hier erfahren wir schon Einiges über Salzburg. Karin Sophie Pfliegler spricht auch manchmal vom Kuhdorf Salzburg, das durch die Kirchen-Geschichte ein zweites Rom wurde, das Rom des Nordens. Mehr als 1’100 Jahre lang (bis 1803) war Salzburg nach Rom der zweitgrößte Kirchenstaat der Welt und der Fürsterzbischof wurde als „halber Papst“ bezeichnet.
„Dass Salzburg den Beinamen "Rom des Nordens" verdient, zeigt sich bis heute in den Bauten, den Türmen und den weiten Plätzen der Altstadt. Besonders der Fürsterzbischof Wolf Dietrich war ein Liebhaber der italienischen Lebensart. Er kam in ein mittelalterliches Salzburg und verwandelte es mit Hilfe von Architekten und Künstlern aus dem Süden in ein barockes Juwel. Die bekannte Silhouette mit den Kirchtürmen und die allseitige Präsenz der Domkuppel erinnern an das Stadtbild von Rom.“(freewalking;Salzburg). Da Wolf Dietrich Erzbischof und Fürst war, also geistliche und weltliche Macht besass, führte er auch zwei Leben, dasjenige des Erzbischofs in der Altstadt und dasjenige eines weltlichen Mannes mit seiner Geliebten Salome Alt und den 15 gemeinsamen Kindern. Für seine Familie liess er das Schloss Mirabell auf der anderen Seite der Salzach bauen. Ein grosszügiges barockes Schloss mit einem barocken Garten, auch dies nach italienischen Vorbildern. Finanzieren liessen sich diese Prunkbauten vor allem durch die reichlichen Einnahmen der Stadt aus dem Salz- und Goldabbau im städtischen Hinterland.

Im Schloss Mirabell werden wir am frühen Samstagabend zusammen mit dem Salzburger Chor ein Konzert geben. Wir dürfen im berühmten Marmorsaal singen, dem, so Frau Pfliegler, schönsten Saal in ganz Salzburg. Der Saal sei immer ausgebucht für Hochzeiten und Kammermusikkonzerte, es sei ein grosses Glück, dass sie einen Termin für uns erhalten habe.

Auf unserem Weg durch die sehr eindrücklichen Gassen der Altstadt erfahren wir, dass es viele verschiedene Hersteller der berühmten Mozartkugeln gebe, aber nur die original handgemachten Kugeln der Café-Konditorei Fürst, die silbrig-blauen, gut seien. (Beim Nachschauen im Internet habe ich einen Test gefunden, der diese Aussage von Frau Pfliegler stützt.)

Durch einen der vielen Durchgänge durch eine hohe Häuserreihe kommen wir in die Getreidegasse, wo auch das Geburtshaus Mozarts steht.

Pünktlich um 17 Uhr, wieder zurück auf dem Domplatz, werden wir in den Dom eingelassen und können uns auf den Podesten unter einer der vier kleinen Orgeln, die der Dom neben der grossen Hauptorgel im Hauptschiff hat, aufstellen. Laura Klimmek, unsere junge Organistin, hat offenbar mit dem Hauptorganist, dem Herrn Professor, schon Freundschaft geschlossen. Beide sind gut aufgelegt und auch Claudio, unser Dirigent, ist am fröhlichen Verhandeln mit ihnen.
Wir merken schnell, dass es im Dom sehr, sehr kalt ist. Glücklich alle diejenigen, die einen warmen Mantel dabei haben. Und wichtig ist, sich dies zu merken für die Messe, die am Sonntagmorgen eine Stunde dauern wird.

Die Probe verläuft sehr gut. Eine grosse Herausforderung wird sein, mit der Orgel im Takt zu singen. Der Hall in dieser Kirche ist enorm, ganze 10 Sekunden lang. Da die meisten von uns die Messe und das Calypso Gloria auswendig singen, können wir gut Kontakt zu Claudio halten.

Durchfroren machen wir uns nach der Probe auf den Weg nach dem Stadtteil Mölln zum ehemaligen Augustinerkloster. Heute nur noch Brauerei, seit 1621 die grösste Biereinkehr Österreichs, mit einer eindrücklichen „Verpflegungsstrasse“ und einer riesigen Bierausschenke. Früher brauten die Mönche das Bier.
Im Saal 4, dem Rupertussaal, werden wir mit zwei Liedern vom Gauverbands-Chor und dem Tanzkreis-Gauverband der Stadt Salzburg empfangen. Alle Mitglieder tragen Trachten, wahrscheinlich aus verschiedenen Gegenden in und rund um Salzburg.

Es geht nicht lange und wir alle haben eine „Halbe“ oder einen „Krügel“ in der Hand und dann wird zur Begrüssung angestossen. (Nicht-Bier-Trinker*innen müssen mit sich Wasser, Schorle oder Tee begnügen.)

Ein paar Lieder und Volkstänze später werden wir aufgefordert uns zum Schmankerl an den Essensständen etwas zu holen und die Krügerl wieder aufzufüllen.
Gut und gehaltvoll verköstigt beginnt nach dem Essen der fröhliche Abend mit Gesang und Tänzen der Salzburger. Auch wir Swissair Voices singen 2 Volkslieder. Die Volkstanzgruppe hat Tänze im Repertoire, bei denen wir Zuschauenden aufgefordert werden mitzutanzen. Mit viel Gelächter, Gesang, Tanz und auch guten Gesprächen geht der Abend in der Brauerei langsam zu Ende. Auf dem Heimweg an der frischen Luft ist es angenehm still und kühl. Die meisten gehen zu Fuss ins Hotel. Die Busfahrenden sind schneller und haben dort schon die Bar in Beschlag genommen. So klingt der Abend bei verschiedenen Schlummis gemütlich aus.

**Samstag, 30. April**

Nach einem feinen Morgenessen vom reichlichen Buffett treffen wir uns gut gelaunt in der Hotellobby zum Stadtrundgang. Da wir eine grosse Gruppe sind werden wir von zwei Stadtführerinnen in Empfang genommen.

Heute Samstag ist das ÖV-Fahren nicht mehr gratis. Felix verteilt allen zwei Tageskarten, die jeweils im Bus abgestempelt werden müssen. Wir versuchen alle im selben Bus Platz zu finden, was mit ein wenig Zusammenrücken auch funktioniert.
Beim Mirabellplatz steigen wir aus. Das Schloss Mirabell war Wohnsitz der Salome Alt und der 15 Kinder und natürlich des Erzbischofs, wenn er die Rolle des Fürsten innehatte. Das Schloss Mirabell, in der Neustadt der Stadt Salzburg gelegen, hiess damals Schloss Altenau. Es war „ain schöns, groß, geviert, herrliches Gepeu, wie ain Schloss oder Vestung, mit ainem wolgezierten, von Plech gedeckten, glanzenden Thurn und inwendig, auch aussen herumb mit schönen Gärten von allerlai Kleutlwerch, Paumgewächs und Früchten geziert und versehen“ (Wikipedia). Nachdem Wolf Dietrich gestürzt, eingesperrt und seine Salome samt Kindern vom Dietrichs Nachfolger vertrieben wurden, änderte dieser auch den Namen von Altenau zu Mirabell, der bis heute immer noch gilt. Das Schloss beherbergt heute die städtische Verwaltung. Der hochbarocke Marmorsaal wird hauptsächlich für Konzerte und Hochzeiten, aber offenbar auch für Treffen von Politiker*innen und Wirtschaftsleuten benutzt.

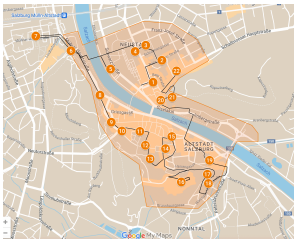
Eine Ehre für uns, dort singen zu können!

Durch den Durchgang des Schlosses kommt man in den wunderschönen Garten, symmetrisch angelegt, mit Blumenverzierungen und vielen, vielen Sitzbänken, auf denen die Salzburger*innen, die, so die Stadtführerin, in ihren Altstadtwohnungen keinen Balkon haben, gerne an der Sonne sitzen.

Weiter geht es am späteren Wohnhaus der Familie Mozart (das Geburtshaus von Amadeus an der Getreidegasse war ihnen zu klein geworden), am Landestheater über den Makartsteg auf die andere Seite der Salzach in die Altstadt.

**Salzburg lebt von den Kirchen, der Musik und der Kunst,** so offenbar der Leitsatz unserer Führerin. Wir besuchen den Museumsplatz, betrachten die modernen Skulpturen, die „Salzgurken“, eine Essenszutat die offenbar nie fehlen darf. Über den Universitätsplatz an der Kollegienkirche vorbei kommen wir bald zur Getreidegasse, die für die wunderschönen schmiedeisernen „Wandarme“ und die „Durchhäuser“ bekannt ist. Es ist eine der ältesten Gassen Salzburgs. Die Wandarme sind alte Zunftzeichen oder neue Firmenzeichen. Damals zeigten sie den nicht schreibkundigen Menschen, wo man welche Waren finden konnte.

Durch einen Durchgang kommen wir dann Richtung Domplatz, wo wir nochmals erfahren, dass in der Altstatt 22 Kirchen und in der ganzen Stadt ungefähr 50 Kirchen stehen.



Mittagszeit und Ende der Führung, die uns einen guten Einblick in die Kulturstadt ermöglichte.

Alle suchen sich nun ein Plätzchen in einem der vielen Cafés an der Sonne um etwas Feines zu essen. Beim Suchen stossen wir immer wieder auf Swissair Voicler, die schon erfolgreich einen Platz gefunden haben. Nach dem Essen geht es zurück ins Hotel.

Um 14:25 müssen wir im Konzerttenue mit den Noten bereit sein. Wir fahren in Begleitung von Frau Pfliegler zurück zum Schloss Mirabell, wo wir uns im Marmorsaal zur Probe aufstellen können. Laura Klimmek, unsere Pianistin kann auf einem weissen Flügel uns begleiten.
Zum Teil sind die Leute des Salzburger Chors auch schon da, heute in den Sonntags- oder Festtagstrachten. Die Frauen haben wunderbare mit Gold oder Silber bestickte Hüte.

Nach der Probe setzen wir uns in die bereitgestellten Stühle und Punkt 16 Uhr ziehen die Salzburger Sänger*innen ein. Da der Saal für andere Zuhörer*innen gesperrt ist, sind wir das einzige Publikum. Unter der Leitung von Erwin Angerer singt der Chor neun Volkslieder und anschliessend führt der Tanzkreis unter der Leitung von Sylvia Taschler drei sehr anmutige Volkstänze auf. Die Musik dazu spielt Stefan Schiller auf einer Steirischen Harmonika - sehr schön.
Anschliessend tauschen wir unsere Plätze mit dem Salzburger Chor und stellen uns zum Konzert auf. Claudio Daunser, unser Dirigent, ist sehr guter Dinge. Er kann das wunderbar auf uns alle übertragen. So singen wir zuerst zwei Mozartlieder und anschliessend drei englische Stücke. Alle diese Lieder sind sehr schön von Laura begleitet. ‚New York, New York‘ und ‚The Fiddler on The Roof‘ kommen besonders gut an, aber auch die anschliessenden vier a capella Lieder, in je einer unsrer vier Landessprachen gesungen, gefallen den Zuhörenden. Aber nicht nur ihnen gefallen die Lieder. Auch wir singen alles mit sehr viel Freude und sogar mit Herzblut.
Eine sehr gelungene Darbietung! Danke euch, Laura und Claudio!

Zufrieden und mit doch schon rechtem Hunger kehren wir im Zipfer Bierhaus ein. In der Gaststube sind die Plätze schon für uns vorbereitet. Und bald geht es ruck zuck zum Bestellen. Heute Abend kommen auch die Weintrinker trotz Bierhaus auf ihre Rechnung. Mit einer feinen Suppe, Spätzle mit Poulet an einer schmackhaften Sauce und mit einem Apfelstrudel werden wir fürst(erzbischöf)lich verpflegt. Die Vegis erhalten Penne mit Tomatensauce.
Ein paar Salzburger Chormitglieder und ihr Dirigent essen auch mit uns. Bald gehen die einen zu Fuss, die anderen mit Taxi oder Bus wieder ins Hotel. An der Bar lassen wir den schönen Tag ausklingen.

**Sonntag, 1. Mai**

Frühstücken, packen, auschecken, Konzertkleidung anziehen oder griffbereit haben, um 10:20 Uhr bereit sein, damit wir mit dem Bus zum Mozartsteg fahren können. Heute muss die zweite Tageskarte entwertet werden. Zum Glück haben wieder alle samt Gepäck Platz im Bus, der heute nicht mehr so voll besetzt ist wie am Freitag.
Beim Mozartsteg beginnt der „Aufstieg“ zum Stiegl Keller, der unterhalb der

Festung Hohensalzburg liegt. Felix, unser Organisator, hat zwar im morgendlichen Chat „Spaziergang“ geschrieben. Aber wir schaffen es mit mehr oder weniger viel Schnauf und sind oben sicher gut aufgewärmt zum Einsingen, was wir dann auch in einem grossen Saal tun.
Gut eingesungen, in Konzertkleidung mit Noten, Wasser und Bonbons ausgerüstet gehts dann wieder die Kopfsteinstrasse hinunter zur Messe im Dom.

Leise, weil das Hochamt noch im Gange ist, schleichen wir uns in den Dom.
Wie stellen uns wie abgemacht auf das Podest. Laura ist schon auf der Orgelbank. Ihr Partner, der ihr beim Blättern und Registrieren hilft, ist auch oben. Heute ist es etwas wärmer in der Kirche, weil es schon die dritte Messe des Morgens ist, aber die wärmeren Kleider werden sich sicher lohnen.

In den Kirchenbänken gleich gegenüber sitzen viele Frauen und Männer des Salzburger Chors und der Tanzgruppe. Eine der Frauen hat mir gestern gesagt, sie gehe am Sonntag immer in die Heilige Messe und nicht ins Hochamt, weil diese viel kürzer sei.
Um 11:30 Uhr beginnt dann der Gottesdienst. Leider fällt das Kyrie etwas gar modern aus, weil Chor und Orgel zu Beginn nicht im Gleichtakt sind. Ab dem Gloria klappt es dann gut, so dass wir auch das Sanctus und das Agnus Dei zu unserer Zufriedenheit gut singen können.
In diesem riesigen Gotteshaus ist es auf Grund des langen Nachhalls unglaublich schwierig genau zu hören wer gerade wo ist. Offenbar hat Laura den Sichtkontakt mit Claudio erst beim Gloria wieder herstellen können. Das Calypso Gloria, ganz am Schluss a capella gesungen, hat unseren Auftritt dem Applaus nach, gekonnt abgeschlossen.
Im Ganzen gesehen war das Singen der kurzen, modernen, aber sehr schön gesetzten Messen im Gottesdienst in der berühmtesten Kirche Salzburgs ein eindrückliches und sehr schönes Erlebnis.

Wieder steigen wir den „Berg“ hinauf in den Stiegl Keller. Nach dem verdienten Apéro gibt es Flädlisuppe, dann ein letztes österreichisches Essen mit Semmelknödeln, Fleisch, Speckkrautsalat und zum Dessert Kaiserschmarrn. Für die Vegis gibt es Risotto mit Käseschnitten. An dieser Stelle möchte ich der Spenderin oder dem Spender der Getränke zum Mittagessen nochmals ganz herzlich danken!
Für die Reise wieder umgezogen, steigen wir mit allem Gepäck runter zum Domplatz und verabschieden uns von unserer Begleiterin Frau Pfliegler mit einem grossen Applaus.

Nun geht es zum Bahnhof. Die einen fahren mit dem Bus, der dann in einer kleinen Demo hängen bleibt. Ein paar Voices steigen aus und gehen den Weg zu Fuss an der Demo vorbei, in der Hoffnung, dass diejenigen, die im Bus sitzen geblieben sind, noch rechtzeitig ankommen. Zum Glück hat der Zug Verspätung. Diejenigen, die die ganze Strecke zu Fuss gegangen sind, warten schon in der Bahnhofshalle. Schliesslich sind alle da.

Der Zug fährt ein. Alle Plätze sind schon von Reisenden besetzt. Felix vollbringt ein Meisterwerk, indem er alle reservierten Plätze mit grosser Ruhe „freischaufeln“ kann. Wie alle einen Sitzplatz haben, wird es ruhiger im Abteil. Etwas später will eine Gruppe in den Speisewagen. Der ist leider auch überfüllt. Also werden die Getränke zum Mitnehmen gekauft und im Abteil wird es wieder fröhlich!
Nach einer langen Reise mit viel Lachen, Schwatzen, Lesen, Stricken und Schlafen steigen Regina in Buchs, die Schreiberin und Jean Pierre in Sargans aus.
Den Chatnachrichten nach zu schliessen sind alle Swissair Voices mit ihren Angehörigen gut nach Hause gekommen und denjenigen, die ihre Ferien noch verlängern, wünsche ich schöne Ferien.

Nun bleibt mir noch dir Felix ganz, ganz herzlich zu danken, sicher im Namen aller Teilnehmenden. War wieder eine Meisterleistung!!!
Auch dem Vorstand und allen, die mitgeholfen haben, gebührt viel Dank, es war wunderschön!